

Kreisvereine in dem Festzuge und zwar dem Ansehen nach in städtischer Fälle ihre Mitglieder vertreten sein. Dem Festausschuß ist sehr daran gelegen; alsbald übersehen zu können, auf wessen Beteiligung er rechnen kann, damit er die angemeldeten Gruppen und ihre Wagen zweckmäßig in den Zug einordne. Wollte man daher in der Provinz seine Beteiligung mit möglichster Beschleunigung dem geschäftsführenden Ausschusse zu erkennen geben! Die Kunstgenossenschaft legt ihre Ehre daran, den Festzug in größter geschichtlicher Treue, sowie in künstlerischer Vollendung durchzuführen. Gern wird sie die von einzelnen Städten, Körperchaften und Industrie-Gruppen geäußerten Wünsche berücksichtigen; da sie jedoch das Gesamtbild des Festzuges in einem einheitlichen Rahmen zur Erscheinung bringen muß, werden gewiß die sich Betheiligenden betreffs ihrer Wünsche sich eine gewisse Reserve auflegen. — Die Feststraße, welche der Zug zurücklegen wird, steht noch nicht fest; es sind verschiedene Vorschläge gemacht, über welche die letzte Entscheidung noch aussteht. Sobald die Entscheidung über die Feststraße getroffen ist, werden wir sie mittheilen. Einstimmigkeit herrscht aber schon jetzt darüber, daß es schlechterdings unmöglich ist, die Enthüllung des König-Johann-Denkmal und den Festzug an einem und demselben Tage vorzunehmen. Bei der Denkmals-Enthüllung wird voraussichtlich auch die Garnison, einschließlich der Militärkapellen, mitwirken. Ebensovienig kann jedoch bei dem Festzuge auf die Mitwirkung des Militärs, insonderheit zur Belebung des Marsches des langen Festzuges verzichtet werden. Daraus folgt, daß beide Höhepunkte des Festes auf zwei Tage vertheilt werden müssen. — Mit allseitiger Befriedigung nahm der Festausschuß davon Kenntniß, daß Se. Excellenz der Herr Kriegsminister Graf von Fabrici dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Stadtrath Teucher, erklärt habe, daß der Herr Minister Das, was er zum Gelingen des Festzuges beitragen könne, gewiß beitragen werde. Die Mitwirkung des Militärs und zwar in allen Chargen steht daher in sicherer Aussicht. — Der Decorationsausschuß wird die Bewohner der gesamten Stadt auf beiden Ufern der Elbe ersuchen, festliche Decorationen herzustellen und ihre Häuser zu schmücken; auch will man Se. Majestät den König einladen, mit der königlichen Familie und seinen erlauchten Gästen eine Umfahrt durch die gesamte Stadt, entweder nach Beendigung des Festzuges oder zu anderer Zeit huldreichst vorzunehmen.

Petitionen aus dem Königreich Sachsen sind nach dem 6. Verzeichniß bei dem Reichstage noch weitere eingegangen: Robert Walthers, Schriftfeger zu Leipzig, und Genossen, sowie Friedrich Hermann Fischer, Fabrikant zu Burgstädt, und Genossen bitten um Aufhebung des Impfwanges, resp. des Impfgelbes und um Verbot der Pockenimpfung; Ed. Reißig zu Glauchau und Genossen bitten um Einführung eines Holles auf einfache und gezwirnte Gespinnste aus rohen Seidenabfällen (Bourette-Garne) bis zur Feinheitnummer 30, von 30 Mk. für 100 Kilogramm, und E. Weber, Schornsteinfegermeister zu Oberwiesenthal, bittet die Post-Unterbeamtenstellen nur Deutschen zu verleihen.

Dresden, 3. Februar. Ueber die Eisgangs- und Hochwasserhältnisse der Moldau und Elbe sind heute folgende bemerkenswerthe Nachrichten eingegangen: Prag (Karolinenthal): Vormittags 9 Uhr, Eisgang bei Wasserstand von 147 cm. über Null. — Melnik: Nachmittags 2 Uhr, Moldau-Eisgang beginnt bei Wasserstand von 112 cm. über Null. — Bodenbach: Vormittags 9 Uhr, schwaches Eisreiben bei Wasserstand von 100 cm. über Null. — Dresden: Mittags 12 Uhr, voller Eisgang bei Wasserstand von 13 cm. über Null. Abends 6 Uhr schwacher Eisgang bei Wasserstand von 10 cm. über Null. — Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist der Eisgang innerhalb Sachsen ohne Schaden zu verursachen verlaufen. Hochwasser ist hier nicht zu erwarten.

Dresden, 3. Februar. Wie es scheint, vollzieht sich der Eisgang auf der Elbe diesmal überall in ruhiger Weise. Sturm, Regen und Wärme haben in der zweiten Hälfte der vorigen Woche auf den verschiedenen Strecken ein Brechen des Eises bewirkt, worauf es ohne erheblichen Wasserwuchs abgeschwommen ist. Das Eis, das sich innerhalb Sachsens festgesetzt hatte, war vorgestern schon über die Landesgrenze abgerückt und ging gestern früh an Torgau und Wittenberg vorüber. Im Anhaltischen ist das Eis am Freitag abgegangen, daher war dort gestern Morgen die Elbe eisfrei. Bei Schneeburg brach es ebenfalls am Freitag. Magdeburg hatte seit

Mittwoch freies Wasser. Bei Tangermünde brach das Eis am Donnerstage, bei Wittenberge und Venzen am Freitage. Bei Dömitz und Lauenburg, wo die Eisdecke sich schon am 8. Januar gebildet hatte, während sie an anderen Stellen durchweg erst in der Mitte des Monats entstanden ist, war sie allerdings gestern früh noch nicht vollständig gebrochen, doch waren daselbst schon Eisschiebungen eingetreten. Auf der Mulde hat bei Grimma und Wurzen in der Nacht zum Sonnabend der Eisgang mit Wasserwuchs begonnen. Dessau meldete zwar gestern Morgen noch „Eisstand“, doch dürfte nun auch dort die Bewegung eingetreten sein. Die Saale ist seit gestern eisfrei.

Gottleuba, 30. Jan. Herr Bürgermeister Kaulsch hat in einer im Laufe dieser Woche stattgefundenen Stadtgemeinderaths-Sitzung seine Kündigung wieder rückgängig gemacht.

Döbeln, 30. Januar. Auf dem hiesigen Amtsgericht wurde heute Vormittag während einer Verhandlung der Hausvater der Herberge zur Heimath, der frühere Schuhmachermeister Größler, von einem Herzschlag getroffen. Größler fiel plötzlich um und der hinzugezogene Arzt konnte nur dessen Tod feststellen.

Leipzig, 31. Januar. Nach einer früheren Mittheilung erfüllt sich am 7. April d. J. ein Zeitraum von 50 Jahren seit der Eröffnung des Betriebes Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und der Rath der Stadt hatte Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi ermächtigt, wegen einer etwaigen Feier des Jubeltages mit dem königlichen Finanzministerium und dem Rathe der Stadt Dresden ins Einvernehmen zu treten. Der Rath hat nun neuerdings eine Commission behufs Vorbereitung der entsprechenden Festlichkeiten z. eingesezt.

Am 1. Februar erlag im Alter von 49 Jahren der Vielen bekannte Bezirksfeldwebel a. D. Quosdorf in Königswald-Kloster den Folgen einer Darmverengung. Quosdorf ist der eigentliche Begründer des Ortes Königswald in der Dresdner Heide, welcher jetzt bereits über 50 Villen mit herrlichen Parkanlagen zählt. Als Erbauer des Bahnhofshotels, des Bades Königswald und verschiedener Villen und Häuser, insbesondere durch die Herstellung einer vorzüglichen Wasserleitung hat er sich hervorragende Verdienste erworben, die umso mehr geeignet sind, dem Verstorbenen ein dankbares Andenken zu sichern, als er vermöge seiner lebenswürdigen Charaktereigenschaften allgemein in hohem Ansehen stand.

#### Vermischtes.

Berlin. Der erste Gratulant, der zu des Kaisers Geburtstag vor den Fenstern des Schlosses seinen Glückwunsch dargebracht, war bekanntlich ein Postillon, der, Morgens 6 Uhr hoch oben auf seinem Postwagen sitzend, am Schlosse vorüberfuhr und schmetternd aus seinem Posthorn dem Kaiser zum Geburtsgruß das alte und in diesem Moment doch so hübsch „aktuelle“ Lied: „Schier dreißig Jahre bist Du alt“ hinüberblies. Die Sache hat jetzt noch ein sehr freundliches Nachspiel gehabt, daß wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Bereits am Dienstag nach Kaisers Geburtstag hatte die bekannte postalische „Findigkeit“ den musikalischen Früh-Gratulant vom Sonntag in der Person des Postillon Gerlach ermittelt, den die Kunde, daß er zu Sr. Majestät befohlen sei, in gelindes Entsetzen jagte. Doch wer A gesagt hat, muß auch B sagen. Unter Accompanement verschiedener Stößeutzer warf sich der arme Schwager in seine Galauniform, um sich alsbald in schwer definirbarer Gemüthsverfassung auf den Weg zu machen. Im königlichen Schlosse angekommen, gelangte der Badere nicht ohne Schwierigkeit in das Vorzimmer des kaiserlichen Arbeitscabinetts, wo sein Muth vor der keineswegs freundlichen Miene des meldenden Kammerdieners beinahe auf den Gefrierpunkt sank. Wie freudig überrascht war er aber und wie glänzte sein ehrliches Postillongesicht, als er unmittelbar darauf vor den Kaiser geführt wurde und dieser ihm in gütigen Worten den Dank für die originelle Gratulation ausdrückte. Freilich gab es dabei auch noch einen heiklen Moment, nämlich als der Kaiser die von seinem strengen Pflichtgefühl dictirte Frage stellte: „Haben Sie auch am Sonntag dadurch nichts im Dienste versäumt?“ worauf sich der ehrliche Stephansjünger zu dem halben Beständniß bequeme: „Dab' id allens widder injeholt, Majestät!“ Höchlichst ergötzt von dem unverfälschten Berliner Jargon des Mannes, entließ der Kaiser hierauf seinen Gast, jedoch nicht, wie die „B. B.-Ztg.“ berichtet, ohne demselben „zur wünschenswerthen Fortentwicklung seiner musikalischen Talente“ einen

Hundertmark Schein mit auf den Weg geben zu lassen. Mit wonnestrahlendem Gesicht lehrte der Glückliche heim, und auch die postamtliche Benachrichtigung, daß er „wegen Abgabe von außerdienstlichen Signalen im Dienst“ in eine Ordnungsstrafe von drei Mark genommen sei, bereitete ihm weiter keinen Kummer. Er hielt diese drei Mark schon längst in der Tasche gelockert; wußte er doch, daß Excellenz Stephan so wenig wie irgend ein anderer pflichtgetreuer Staatsdiener in Preußen ein Vergehen gegen Dienstvorschriften ungerochen lassen darf!

Die künstlichen Kaffeebohnen scheinen bereits eine ausgebreitete Verbreitung gefunden zu haben. So wurde jetzt in Dortmund bei einem Specereihändler eine Menge gebrannter Kunst-Kaffeebohnen von der Polizei im Beisein des Gerichts-Chemikers beschlagnahmt.

Wendisch-Buchholz, 31. Jan. Ein hier lebendes Mädchen Namens Hedwig Matern, welches jetzt 7 Jahr alt ist, wiegt bereits über 170 Pfund (?). Das Kind erfreut sich dabei der besten Gesundheit und eines recht klaren Verstandes. Da das Eisen zwischen den engen Schulbänken für sie höchst nachtheilig werden könnte, wird sie privatim unterrichtet.

Dortmund, 1. Februar. Wie die bergmännische Fachzeitschrift „Glückauf“ mittheilt, haben amtliche Ermittlungen ergeben, daß in den Jahren 1861 bis 1887 auf den Felsen des Ober-Bergamtsbezirks Dortmund 1564 Wetterexplosionen stattfanden, wodurch von einer Gesamtbelegschaft von 1,869,851 Mann 1129 zu Tode kamen, 2247 mehr oder weniger schwer verletzt und 3376 Personen nur leicht beschädigt wurden. Tödlich verunglückt sind überhaupt 6329 Personen, davon durch schlagende Wetter allein 17,84 Procent.

Der Arbeiter Anders aus Krampe bei Grünberg wurde auf der Straße von 2 Strolchen überfallen und bedeutend verletzt, sowohl durch Messerstiche als Stockschläge. — Zu Raumburg am Queis kam der Ackerbürger Krause beim Holzabladen zu Schaden und wurde ihm eine Hand schwer verletzt. — In Niederloschen bei Sprottau warf der Sturm ein Scheunenthor auf das 6jährige Mädchen des Fuhrwerksbesizers Weniger und zerquetschte es förmlich. Das Kind lebte zwar noch, doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Die armen Eltern haben erst vor wenigen Tagen 2 Kinder durch Scharlach verloren. — Der Riesengebirgsverein in Schmiedeberg i. Schl., der 167 Mitglieder zählt, hatte im vorigen Jahr 615 M. 34 Pf. Einnahmen und 484 M. 54 Pf. Ausgaben.

Darmstadt, 2. Februar. Ein Act der Rohheit, wie er wohl selten vorkommt, wurde heute Nacht hier ausgeführt. Vor einem Hause in der Schulstraße befindet sich auf dem Trottoir ein Canalschacht, welcher mit einem gußeisernen Deckel verschlossen ist. Von Bubenhand wurde nun der Deckel entfernt, in der Absicht, Passanten dieser, noch dazu unbeleuchteten Stelle in den Schacht zu stürzen. Nur leider zu gut wurde diese Absicht von dem Schandbuben erreicht, indem gegen 2 Uhr der von einer Gesellschaft allein nach Hause gehende Militärarzt Bauer in diesen Schacht stürzte und auf seinen Hilferuf mit unendlicher Mühe und sehr schwer verletzt aus demselben herausgeschafft wurde. Auch ein werthvoller Hund, der offenbar ebenfalls hinabgestürzt war, wurde todt aus dem Schacht gezogen. Unsere Schutzmannschaft ist eifrig bemüht, die Thäter zu ermitteln, da die That die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat.

Vor etwa zehn Jahren hat die Reichspostverwaltung damit begonnen, an Aussichtspunkten im Gebirge und an anderen Ausflugsorten, wohin alljährlich in den Sommermonaten der Strom der Wanderer und Forscher sich zu lenken pflegt, Postanstalten mit Telegraphenbetrieb einzurichten. Diese nur während der Reisezeit im Betriebe befindlichen Verkehrsanstalten erfreuen sich eines recht lebhaften Zuspruchs; bei denselben sind im vorigen Sommer zusammen 258,000 Postsendungen und 10,500 Telegramme behandelt worden. Hiervon entfallen auf die Schneefuppe 57,413 Postsendungen und 2014 Telegramme, Bastei (schw. Schweiz) 43,648 und 730, Brocken 47,863 und 2339, Niederwald 12,520 und 548, Inselsberg 19,462 und 566 und Wartburg 41,331 Postsendungen und 995 Telegramme.

Wie oft hört man von einer Milliarde sprechen, z. B. fünf Milliarden Kriegsschuldigung, und wie schwer ist es, sich einen Begriff von dieser Zahl zu machen. Annähernd erfährt man die Größe dieser Summe, wenn man erwägt, wie viel Minuten seit Christi Geburt verfloßen sind. Den ersten Tag voll gerechnet

und  
Raf  
am  
und  
eine  
floß

Dar  
unn  
und  
„Se  
in d  
gier

schif  
Ruf  
Cap

aber  
wäh  
heft  
stod

berie  
gen  
ihre  
Ma  
erste  
bede

Anz  
verf  
daß  
Hoh  
tage  
aufg  
gebr  
hoch

welc  
helm  
weg  
zufri

dem  
meld  
der  
am

abge  
Brü  
hatte  
Bial

wöll  
stürz  
daru  
gang

beste  
Loco  
vierz  
gefäß

Verf  
mitte  
müh  
hatte  
nach

ging  
der l  
dürft  
wert  
tag

dieser  
van

G

E

faul  
ziel  
Größ  
Beit

folw  
Gar

folw  
Gar